

bracht und dadurch der heraldischen Wissenschaft einen wertvollen Dienst erwiesen.

Da sich auf meinen Antrag auch die Zentraldirektion der Monumenta Germaniae entschloss, in die von ihr veranstaltete Ausgabe der NN. der Passauer Diözese die Wappenabbildungen aufzunehmen, so trat uns der Wiener Altertumsverein in äusserst anerkennenswerter Weise die Clichés, die seit Linds Publikation noch in seinem Besitze sind, zur Reproduktion ab. Nur einzelne wenige, im ganzen 8 Clichés, welche entweder unterdessen verloren gegangen sind, oder deren Abbildungen Lind übergangen hat, mussten neu angefertigt werden. Hierdurch hat sich der Altertumsverein in Wien gerechten Anspruch auf Anerkennung erworben, weshalb ich auch an dieser Stelle dieses wohlwollende Entgegenkommen seitens desselben besonders würdigen und hervorheben will.

Ausser den Minoritenkonventualen kommen jedoch auch die *Minoritenobservanten* (Franziskaner) in Betracht, wie sie in Wien und in den österreichischen Erbländern durch Johannes Kapistran eingeführt wurden. Diese führten dort, wo uns NN. vorliegen, dieselben in Form von Annalen, indem sie die Verstorbenen in der Reihenfolge der Todesjahre unter Ausserachtlassung der jeweiligen Todestage aufzeichneten. Wenn auch diese Aufzeichnungen erst dem Ausgange des Mittelalters angehören, so kann doch ihre Bedeutung nicht geleugnet werden, da sie als Mendikanten der neu aufstrebenden Observanz nach der Regel des hl. Franciscus die Gunst der Herrscher aus dem Hause Habsburg gewannen, welche ihre Gewissensräte nun mit Vorliebe aus ihrer Mitte wählten. Offenbar wurde auch dadurch ihre rasche Verbreitung in Oesterreich sehr gefördert, da wir ja in wenigen Jahrzehnten eine ganze Reihe von neugegründeten Franziskanerkonventen finden.

Diese Observanten führten, wie aus einer Angabe des verdienstvollen Autors P. Placidus Herzog in der *Cosmographia Austriaco-Franciscana* S. 182 hervorgeht, einen annalenmässigen Katalog über die Verstorbenen der ganzen Provinz, der diesem noch vorgelegen haben muss, da er aus demselben schöpfte. Da er uns aber heute nicht mehr vorliegt, wenigstens trotz gewissenhafter Nachsuche nicht mehr entdeckt werden konnte, so sehe ich mich genötigt, jene Teile, die in Herzogs Werk für meine Arbeit in Betracht kommen, aus dessen Werke als *Necrologium* der